

Desperation

In Verzweiflung ertrinken

Von abgemeldet

Kapitel 21: If you deny this, then it's your fault

Hiho!!

Meine Semesterferien gehen zu Ende und ich bin stolz euch das Ergebnis davon zu präsentieren. Erwartet euch allerdings nicht zu viel. Ich hatte nämlich Klausuren und bin prompt bei einer durchgefallen -- Grundformen und Grundbegriffe antiker Architektur. Das ist eine der wichtigsten! *heul* Deshalb war meine Stimmung etwas gedrückt.

Naja, ich hoffe, ich kann die Prüfung nochmals wiederholen. Sonst belege ich die Vorlesung einfach noch mal.

Wie immer bin ich ganz überwältigt von den ganzen Kommentaren, die ich bekomme!! So macht schreiben echt Spaß.

@jule_07: Danke für dein Kommentar. Ich kann dir versprechen, dass es ein Happy End gibt, aber sicher nicht in absehbarer Zeit *lach*

@feuerregen: Ja, im letzten Kapitel ist wirklich viel passiert. Mal sehen, ob du mit diesem auch noch zufrieden bist *lach* Danke für dein Kommentar!!

@Ryuichi-Sakuma-: Ja, Joey hat es echt nicht leicht, der arme Kleine. Aber es wird für ihn ein Happy End geben, nur nicht jetzt sofort *lach* Ich mag Mariks Charakter, da mich die Multiple-Persönlichkeitsstörung sehr interessiert. Und was die Pfleger angeht, bist du nicht etwas zu hart mit ihnen? *lach* sie haben doch nur ihren Job gemacht. Und außerdem, einer hat eh seine Strafe erhalten, wie du in diesem Kapitel lesen wirst.

@Jemma: Danke für dein Kommentar! Hm... langsam frage ich mich, ob das im letzten chap nicht zu viele Handlungsstränge waren *nachdenk* Aber das mit Yamamoto ist schnell erklärt. Er ist eine Persönlichkeit, die gern über alles die Kontrolle behält. Und zur Zeit befindet sich eben auch Anzu in seinem „Kontrollbereich“. Sicher hätte er ihr ohne weiteres befohlen das Kind abzutreiben, jedoch dass sie es ohne seine einwilligung gemacht hat, rückt die ganze sache in ein ganz anderes licht.

@kuestenfee1: Was Anzu und Marik angeht: genauso hab ich mir das gedacht ^.-

(wenn es in den Storyverlauf passt, der sich bei mir immer wieder ändern kann). Vielen Dank für dein Review!

@Gestirn: Jaaa, das kleine Atemu alleine gegen die große böse welt *lach* Er wird noch einiges erleben, das kann ich dir versprechen ^.- Bis joey herausfindet, dass shizuka seine schwester ist, wird es noch einige kapitel dauern. Schließlich hatte er ja bis jetzt noch nie richtig die möglichkeit mit ihr zu reden. Danke für dein Kommi!!

@Odium: Ich liebe Drama ^^ Deshalb kann ich es mir nicht verkneifen, es ab und an einzufügen. Atemu steht jedenfalls noch einiges bevor und joey auch. Danke für dein Kommentar!!

@-Eve-chan-: Hey!! Du bist (warst) in Japan?? Echt jetzt?? Oh mann, ich bin ja soooo neidisch! Ich will auch!! Ich hoffe doch, es war schön und du hattest eine Menge Spaß? Du bist in Japan und dann findest du noch Zeit und Lust meine ff zu lesen? Das ist so lieb von dir ^/////^ Es tut mir Leid, dass dir der Anzu-plot nicht gefällt, aber ich mag die gute nun mal (ein wenig ^^). Ich hoffe dieses kleine Manko verzeihst du mir. Dafür stimme ich dir was Atemu betrifft voll und ganz zu *lach* Du findest Seto süß?? Hm... okay. Irgendwie scheinst du die Mädchen in meiner story nicht sonderlich zu mögen ^^° Danke übrigens, dass du mir mit dem „schliffen“ weitergeholfen hast! *knuddel*

@Sweet-Akane: Hi! Ich freu mich grad total, dass dir meine FF so gut gefällt ^^ und über dein Kommentar auch! Danke für das Lob!

@spacy65: Danke für dein Kommentar! Bald wird Joeyes Leiden ein Ende haben, das verspreche ich dir *lach* Bis dahin weiterhin viel spaß!

@_BleedForFuckinLove_: Ach Mensch. Ich finde deinen Namen ja sooo genial. Immer noch *lach* Leider muss ich dir mitteilen, dass deine Hoffnungen was Atemu betreffen eventuell enttäuscht werden könnten. Und was deine ffs angeht: ich werde geduldig darauf warten!! XD

@LindenRathan: Hey! Danke für dein Review! Aber ich glaube, du meinst Anzu, nicht Shizuka, oder? Leider musst du noch etwas warten, bis es mit Anzu und Yamamoto weitergeht. Dafür gibt es viel Joey und Seto *lach*

@_Psycho-Socke_: Danke, danke für ein Kommentar! Du heulst manchmal bei meiner story? Ah, genau das wollte ich erreichen! *lach* Und mit Mai hattest du recht. Da kam tatsächlich Anzu. Manchmal verwechsle ich diese ganzen Namen etwas. Die klingen aber auch alle total gleich *grins* danke, dass du mich darauf hingewiesen hast! *knuddel*

@Unschuldengelchen: Danke für dein ur süßes Kommentar!! Langsam, gaaaaaanz langsam aber sicher bahnt sich das pair setoxjoey an. In diesem kapitel tut kiba meiner meinung nach einen großen schritt. Um im nächsten einen noch größeren, aber dazu musst du noch warten *diabolisch lach*

@Pancratia: Hi du!! Ich liebe deine Reviews, egal wie kritisch sie sind *lach* Das brauche ich, damit mich jemand auf den boden der tatsachen zurückholt, wenn ich von

dem lob der anderen Leser in höheren sphären schwebe. Ich bin echt froh drüber, dass du etwas meine Ausdrucksweise korrigierst. Manchmal will mir einfach ein wort nicht einfallen und dann schreibe ich einfach was anderes, weil ich sonst stunden mit grübeln verbringen würde. Und auch meine rechtschreibung. Ich hab meinen pc zwar auf deutsch eingestellt, trotzdem übersieht er doch noch einige fehler... oder ich *lach* Jaaa, ich weiß, dass diese psychiatrievorurteile dumm sind, aber in diesem fall brauchte es sie. Eine gute Freundin meiner Mutter verbringt immer wieder einige Monate in der psychiatrie und ich beschreibe in diesen szenen hauptsächlich das, was ich dort erleben, wenn ich sie besuche. Allerdings weiß ich nicht, ob das bei euch in deutschland anders ist, als bei uns in italien? Wenn du den drang verspürst mir tipps zu geben, werde ich nicht nein sagen XD

@_Kisala_: Hey! Danke für dein liebes Kommentar! Ich hoffe, dir gefällt das neue kapitel auch!

@Schreiberling: Danke für dein Kommentar!! Es freut mich immer, wenn sich jemand neues zu einem Kommi durchringt *lach* Stimmt, diese „joey ist in gefahr und Seto eilt zu seiner rettung“-szene ist so richtig typisch für puppyshipping-ffs. Aber ich konnte mir es einfach nicht verkneifen. Ich finde es aber toll von dir, dass dich die scene mit Marik auch berührt hat. Die lag mir nämlich auch sehr am herzen. Was Atemu betrifft, kannst du dir deine meinung bilden, wenn du das neue chap liest *lach* und ja, kaiba ist in manchen situation wirklich zum erschlagen!!

Boah, zwei Wordseiten nur Reviewantworten O.O ich fass es nicht. Danke Leute!!
knuddel
Und nun viel Spaß!

~~~~~

Langsam einen Schritt vor den anderen setzend lief Atemu die Straße entlang. Schon lange hatte er die Klinik hinter sich gelassen, nachdem er mehr als eine halbe Stunde davor gestanden war und einfach nur seine Umgebung betrachtet hatte. Lange hatte er darüber nachgedacht, wohin er nun gehen sollte, doch er war zu keinem Ergebnis gekommen. Langsam waren Zweifel und Angst in ihm aufgekeimt. Zweifel darüber, ob es wirklich richtig war, Doktor Shima anzulügen und Angst vor dem, was ihn hier alles erwarten würde.

Verzweifelt versuchte sich Atemu ins Gedächtnis zu rufen, ob Joey ihm je etwas über seinen Wohnort verraten hatte. Ja, er hatte immer von dem Studentenheim gesprochen, niemals jedoch in welcher Straße es lag, oder von einem anderen Anhaltspunkt.

Atemu umfasst den schmalen Tragegurt seiner kleinen Reisetasche fester. Resignierend blieb er stehen und sah sich um. Vielleicht kam ihm ja trotzdem irgendetwas bekannt vor? Schließlich hatte er doch einige Zeit in dieser Stadt gelebt. Atemu blickte die Straße hinauf und hinab. Wenige Meter vor ihm stand das ägyptische Museum. Ja, das Museum kannte er. Viel zu oft hatte er nach einem Schuss auf dessen Stufen gesessen und sich gewünscht, einmal dort hineingehen zu können. Wieder warf Atemu einen Blick auf seine Umgebung. Nein, ihm kam nur das Museum

bekannt vor. An alles andere konnte er sich nicht erinnern. Schwer seufzte er auf. Das war kein Wunder, schließlich war er die meiste Zeit so zugehörnt gewesen, dass er nur wenig von den Geschehnissen um ihn mitbekommen hatte. Atemu setzte sich langsam wieder in Bewegung und dachte weiter verbissen nach. Irgendwas musste Joey doch gesagt haben, das ihm weiter helfen könnte! Er hatte nicht mal die Möglichkeit seinen Freund nochmals anzurufen. Erstens hatte er kein Handy. Woher auch? Und zweitens hatte er kein Geld für die Telefonzelle. Es war schon ein paar Jahre her, seit das letzte Mal Geld in seinem Besitz gewesen war.

Doch plötzlich fiel Atemu etwas ein. Joey hatte etwas erwähnt! Nur fiel es ihm schwer, sich daran zu erinnern. Sein blonder Freund hatte es mal ihm gegenüber erwähnt, kurz bevor er in die dichten Nebel, hervorgerufen durch die Medikamente, gefallen war. Der Bahnhof! Joey hatte einmal den Bahnhof erwähnt! Dass er dorthin zurück müsse! Joey hatte Domino niemals verlassen, seit sie hierher gekommen waren, das wusste Atemu. Was also sollte er sonst am Bahnhof tun? Außer vielleicht, dass dort in der Nähe seine Wohnung lag.

Atemu packte seine kleine Reisetasche fester. Endlich hatte er einen winzigen Anhaltspunkt. Er wusste, dass diese Information so gut wie nichts wert war, trotzdem hätte er am liebsten vor Freude geheult. Die Verzweiflung und das Gefühl der Verlorenheit hatten ein bisschen an Stärke eingebüßt. Hastig sah er sich erneut um. Er hatte keine Ahnung, in welche Richtung der Bahnhof lag. In einiger Entfernung kam ihm eine Frau mit einer Einkaufstüte entgegen.

„Entschuldigen Sie?“ Atemu bemühte sich freundlich und nett zu klingen, trotzdem kassierte er einen misstrauischen Blick.

„Ja, was denn?“

„Ähm... können Sie mir sagen, in welcher Richtung der Bahnhof liegt?“

Wieder ein misstrauischer Blick. „Süd – oder Westbahnhof?“

„Ähm... ich weiß nicht. Ich-“

„So wie sie aussehen, werden Sie wohl eher am Südbahnhof fündig, junger Mann.“, die Frau musterte Atemu unverhohlen von oben bis unten und rümpfte etwas die Nase.

„Wenn... wenn Sie meinen.“, Atemu sah an sich hinunter. Er hatte seine schwarze Jeans an, die am Knie ein großes Loch hatte und sonst alles in allem sehr abgewetzt war. Außerdem trug er ein schwarzes T-Shirt, das ebenfalls schon einige Löcher aufwies. Alles in allem waren Atemu die Sachen ziemlich zu groß, was ihn erstaunte. Hatte er seit seiner Einweisung in die Klinik wirklich so viel abgenommen?

„Zum Südbahnhof geht es da lang.“, die Stimme der Frau riss Atemu wieder aus seinen Gedanken „Die Hauptstraße runter und bei der nächsten Kreuzung nach rechts. In die Kamakura-Allee. Die führt direkt zum Bahnhof. Aber wenn ich du wäre, würde ich mir was Ordentliches anziehen und nicht dorthin gehen, Junge.“

Atemu blickte die Frau erstaunt an, erwiderte jedoch nichts darauf. Wie auch? Er wusste ja nicht, was genau die Frau damit gemeint hatte. Diese ging bereits mit verkniffenem Gesicht an ihm vorbei und murmelte etwas von „...diesen verdammten Huren. Alle gleich.“ Atemu rief ihr noch einen Dank hinterher, doch die Frau drehte sich nicht mehr um.

Kopfschüttelnd machte sich der Rothaarige auf den Weg, der ihm beschrieben wurde. Ob der Südbahnhof aber wirklich der richtige war? Na ja, sollte es nicht so sein, konnte er sich ja immer noch den Weg bis zum Westbahnhof beschreiben lassen. Allerdings bezweifelte er, dass er dazu heute noch die Kraft aufbringen könnte. Die Kamakura-Allee erwies sich als länger als erwartet und schon nach einer Weile schmerzten seine Beine. War es möglich, dass ein zweijähriger Klinikaufenthalt sein

Durchhaltevermögen in den Keller rutschen ließ?

Atemu atmete erleichtert auf, als in der Ferne das Bahnhofsgebäude vor ihm auftauchte. Jetzt hieß es nur noch Joey finden. Weit konnte dieser doch nicht sein, oder? Außer er war auf der Uni, oder arbeiten. Ratlos blieb Atemu vor einer Querstraße stehen und blickte sich um. Direkt vor ihm befand sich der Bahnhof und der Rothaarige konnte das Rattern der Züge hören. Ein Bus fuhr an ihm vorbei und steuerte auf die Haltestelle vor dem Bahnhof zu. Menschen mit Koffern, Taschen oder Blumensträußen in den Händen stiegen aus und strömten zum Eingang.

Immer wieder blickte sich Atemu um. Keines der umliegenden Häuser sah so aus, als ob jemand darin wohnen würde. Hier waren nur Geschäfte, Büros und billige Motels. Unentschlossen ging der Rothaarige ein paar Schritte und blieb dann wieder stehen. Shit. Was sollt er jetzt tun? Was, wenn Joey doch nicht am Südbahnhof, sondern am Westbahnhof wohnte?

„Hey, Kleiner. Ist alles in Ordnung?“

Atemu drehte sich um und fand sich plötzlich zwei Mädchen gegenüber, die aussahen, als wären sie einem Männermagazin entsprungen.

„Ja, danke.“, Atemu nickte und seine unordentlichen Haare schaukelten vor uns zurück „Ich bin nur auf der Suche nach jemandem.“

„So?“ die Kleinere der beiden runzelte leicht die Stirn ihres perfekten Puppengesichtes „Wenn du uns sagst, nach wem du suchst, können wir dir vielleicht helfen. Du siehst süß aus, dich würde es auch nichts kosten.“ Sie kicherte und Atemu wurde rot.

„Wir kennen hier so ziemlich jeden in diesem Viertel.“, die Größere zupfte an ihren kurzen braunen Haaren herum „Und jeder kennst uns!“

Die beiden Mädchen begannen zu lachen. Atemu musterte sie noch mal verstohlen von oben bis unten und errötete wieder. Diese Mädchen waren in seinen Augen etwas seltsam.

„Oh guck mal, Kim! Er wird rot!“ die Brünette lachte wieder hell auf „Er ist echt süß!“

„Hör auf, Nazumi.“, Kim schmunzelte „Du machst ihm noch Angst.“ Sie warf ihr langes schwarzes Haar zurück. „Also Kleiner. Sag uns, wen du suchst und wir helfen dir.“

Atemu blickte die beiden Mädchen vor sich noch einmal zweifelnd an. Schaden konnte es sicher nicht, wenn er ihre Hilfe annahm, oder? Schließlich kannten sie nach eigener Behauptung jeden hier in der Gegend. „Also, ich suche einen Freund von mir.“, begann er zögerlich „Der müsste hier irgendwo sein. Er heißt Joey. Joey Wheeler.“

„Joey?“ Kim nahm eine Strähne ihres langen Haares und zwirbelte diese um den Zeigefinger „Der war schon lange nicht mehr hier. Keine Ahnung, wo er sich schon wieder rum treibt.“

„Normalerweise steht er mir Anzu und Mai dort drüben.“, Nazumi zeigte auf die gegenüberliegende Straßenseite.

Atemu war verwirrt. Von was redeten die beiden da? Und wer waren Anzu und Mai? Anscheinend stand ihm die Verwirrung ins Gesicht geschrieben, denn wieder begann Nazumi zu kichern.

„Sag nicht, du hast keine Ahnung, was Joey den ganzen Tag so treibt.“

Atemu runzelte die Stirn. „Na ja, er geht zur Uni und arbeitet.“

„Ja, er arbeitet. Das könnte man so sagen.“, die Brünette schüttelte kichernd den Kopf „Du hast echt keinen blassen Schimmer, oder? Na gut. Ich glaube, wir sollten dir etwas mehr unter die Arme greifen.“

In diesem Moment hielt ein Auto vor ihnen neben dem Bürgersteig. Das Beifahrerfenster wurde hinuntergekurbelt und eine Hand winkte auffordernd.

Nazumi tauschte einen Blick mit Kim. „Sag mal, würde es dir was ausmachen, wenn du ihn hinbringst? Ich komm sonst nicht auf mein tägliches Pensum.“

Die Schwarzhaarige sah zwar nicht so aus, als wäre sie damit einverstanden, nickte dann aber ergeben. „Klar. Pass auf dich auf.“

Die Brünette hauchte Kim noch ein kleines Küsschen auf die Wange und lief dann zum Wagen, um einzusteigen. Kim sah Nazumi noch kurz nach, ehe sie zu Atemu ging und ihn an der Hand nahm. „Komm mit.“

Die beiden überquerten die Straße und steuerten direkt auf das Bahnhofsgebäude zu. Atemu war immer noch nicht klar, was die Schwarzhaarige ihm eigentlich zeigen wollte oder wohin sie ihn führte, doch er hoffte, dass dies etwas mit Joey zu tun hatte. Schnellen Schrittes durchquerten sie die große Halle, von der mehrere Rolltreppen wegführten. In der dichten Masse an Menschen war fast kein weiterkommen möglich, doch Kim schien zu wissen, wie sie sich zwischen den Leibern durchschlängeln musste.

„Komm, wir müssend a runter.“, sie zerrte den Rothaarigen eine schummerige Treppe hinunter an deren Ende sich ein alter, heruntergekommener Wartesaal befand, der anscheinend nicht mehr genutzt wurde. An der Decke hingen Spinnenweben und an den weißen Holzbänken blätterte die Farbe ab.

Schnell durchquerte Kim mit Atemu an der Hand den Raum, sodass der Junge sich nur kurz umsehen konnte. In einer Ecke befand sich eine Tür, die man nur durch näheres Hinsehen bemerken konnte. Kim blieb davor stehen und klopfte. Längere Zeit geschah nichts, bis schließlich ein gedämpftes „Herein“ erklang und die Schwarzhaarige langsam die Klinke hinunter drückte.

„Bakura?“ Kim steckte den Kopf durch den Türspalt.

„Was im Dreiteufelsnamen machst du hier um diese Zeit?“

Atemu zuckte zusammen, als plötzlich eine laute, wütende Stimme erklang.

„Hast du etwa nichts zu tun? Wenn du es darauf anlegst, habe ich eine ganze Liste an Typen, die nur darauf warten, dich zu bekommen!“

„Nein!“ rief Kim schnell aus, trat einen Schritt zurück und öffnete die Tür etwas weiter „Ich hab genug zu tun. Ich habe nur jemanden hergebracht, der nach Joey gefragt hat.“

„Joey Wheeler?“

Schnelle Schritte näherten sich der Tür und gleich darauf rückte ein großer, hagerer, weißhaariger Mann in Atemus Blickfeld. Dieser sah ihn kurz an und wandte sich dann wieder an Kim.

„Na gut. Wenn das alles ist, verschwinde wieder auf deinen Posten.“

Die kleine Schwarzhaarige nickte knapp und ging davon, ohne Atemu noch einmal anzusehen.

„Und du...“, der Weißhaarige wandte den Kopf „Du bist wohl noch etwas zu jung, um dich mit Joey abzugeben.“ Er legte seinen Zeigefinger an das Kinn und musterte Atemu. „Hässlich bist du jedenfalls nicht.“

Der Rothaarige runzelte die Augenbrauen. Was sollte nun das schon wieder? „Danke, Sir. Aber ich wollte nur wissen, wo Joey ist. Ich bin ein Freund von ihm und wollte ihn besuchen.“

„So so, ein Freund.“, ein undefinierbares Lächeln legte sich auf Bakuras Lippen, als er die Tür ganz aufstieß und einladend die Hand hob „Dann komm mal rein.“

~~~~~0000OOO0000~~~~~

Der Neunzehnjährige lag ruhig im Bett und schlief, als der Arzt noch einen letzten kontrollierenden Blick auf ihn warf und dann das Zimmer verließ. Schnell eilte er hinunter in das Erdgeschoss und ging in den Salon, wo bereits Shizuka Kawai und ihr Chef Seto Kaiba auf ihn warteten.

Der Leiter der Kaiba Corporation saß mit missmutig verzogenem Gesicht auf einem kleinen Sofa und hielt ein Glas mit Whiskey in der Hand, während Shizuka in einem Sessel neben ihm saß und verkrampft an ihrer Handtasche fummelte. Beide blickten auf, als Doktor Toba den Salon betrat.

„Er schläft jetzt.“, sagte der Mann mit dem grauen, jedoch immer noch fülligem Haar. „Geht es ihm besser?“ In Shizukas Gesicht war deutlich die Sorge abzulesen, während sie sprach.

„Ich habe seine Verletzungen alle soweit behandelt, wie es die Situation erlaubte.“, Doktor Toba setzte sich auf Kaibas Geheiß „Zum Glück war nichts gebrochen, nur sein rechtes Handgelenk war verstaucht. Außerdem sind zwei seiner Rippen angeknackst. Ich habe ihm einen Druckverband angelegt, der diesen Umstand einigermaßen stabilisieren sollte. Allerdings sollte sich der Junge in nächster Zeit nicht zu viel bewegen.“, der Mann nahm seine Brille von der Nase und fuhr sich einmal über den Nasenrücken „Ich verordne Bettruhe. Er hat zudem einige Hämatome und Prellungen an Rumpf, Armen und Beinen. Dafür habe ich Ihnen oben einige kühlende und Schwellungshemmende Salben bereitgelegt. Bitte sorgen Sie dafür, dass er regelmäßig damit eingerieben wird.“

Shizuka nickte sofort. „Aber natürlich, Doktor.“

„Ich werde nun gehen. Schließlich habe ich noch andere Patienten.“, Doktor Toba stand auf.

Shizuka tat es ihm gleich und begleitete ihn hinaus in die Eingangshalle.

„Ich weiß, dass ich mich auf Sie verlassen kann, Shizuka.“, sagte der Arzt, während er sich den Mantel überstreifte „Bitte achten Sie darauf, dass sich der Junge erholt.“

„Das werde ich, Doktor.“, sagte Shizuka „Ich werde alles Mögliche tun.“

„Sehr gut.“, Doktor Toba öffnete die Haustür „Ich werde Sie in nächster Zeit anrufen und Ihnen mitteilen, was Sie mir schulden. Wenn irgendwelche Komplikationen auftauchen, rufen Sie mich an.“

Shizuka nickte stumm. Plötzlich kam ihr diese Situation so grotesk bekannt vor. Sie verbeugte sich leicht und verabschiedete sich, bevor sie die Tür hinter dem Mann schloss. Kaiba saß noch immer im Salon und starrte in sein Whiskeyglas.

„Mister Kaiba?“

Der Brünnette blickte auf. „Was?“

„Was passiert nun mit Joey?“ Shizuka stand im Türrahmen und fummelte wieder an ihrer Handtasche herum.

„Es wird das befolgt, was der Arzt angeordnet hat.“, meinte Kaiba kühl und stellte das leere Glas auf den kleinen Couchtisch.

„Ja, das ist klar.“, gab Shizuka zurück „Allerdings weiß ich nicht, wo er hin soll. So gern ich es auch möchte, ich kann meinen Bruder nicht zu mir nehmen. Ich habe keinen Platz für ihn. Katsuya wohnt doch bei mir und meine Wohnung ist auch so schon klein genug.“

„Miss Kawai...“

„Wir könnten ihn auch zurück ins Studentenheim bringen und ich schau jeden Tag bei ihm vorbei.“

„Miss Kawai.“

„Oder wir fragen einen seiner Zimmernachbarn, ob er nicht aushelfen könnte.“

„Miss Kawai!“

Die brünette Frau fuhr erschrocken aus ihren Überlegungen.

„Hätten Sie nun die Güte mir zuzuhören?“ Kaiba stand auf und durchquerte mit versteinertem Gesicht den Salon „Wheeler liegt zur Zeit oben in einem meiner Gästezimmer und dort wird er fürs erste auch bleiben.“

„Was?“ Shizuka riss die Augen auf „Sie scherzen, Mister Kaiba.“

„Haben Sie mich schon jemals scherzen hören, Miss Kawai?“ gab der Brünette kalt zurück „Doktor Toba hat doch ausdrücklich Bettruhe verordnet und ich glaube kaum, dass es Wheeler gut tun wird, wenn er jetzt wieder herumgescheucht wird. Deswegen bleibt er erstmal hier.“

Shizuka sah ihren Chef wie vom Donner gerührt an und konnte nur noch nicken.

„Gehen Sie nun zurück in die Firma.“, Kaiba sah auf die Uhr „Es ist sowieso gleich Dienstschluss, allerdings liegen auf meinem Schreibtisch noch einige Akten, die sie für mich noch durchsehen müssen.“

Wieder nickte die Brünette. „Natürlich, Mister Kaiba.“, sie hängte sich ihre Tasche über die Schulter „Aber sind Sie wirklich sicher, dass Joey...“

Der Firmenchef gab einen genervten Laut von sich. „Miss Kawai, noch einmal. Wenn ich es nicht ernst meinen würde, hätte ich es nicht angeboten. Also gehen Sie nun zurück in die Firma, bevor dort alles im Chaos versinkt.“

Ergeben nickte Shizuka erneut und ging wieder zur Tür. Sie drückte die Klinke hinunter, drehte sich jedoch noch einmal um und öffnete den Mund. Jedoch kam der Ältere ihr zuvor und schnitt ihr das Wort ab, bevor sie etwas sagen konnte.

„Ich werde Sie anrufen, wenn er aufwacht oder irgendetwas passiert.“, bildete sie sich das nur ein, oder war gerade ein Anflug eines Lächelns über Kaibas Gesicht gehuscht?

„Nun gehen Sie schon.“

Ja, sie hatte sich geirrt. Ganz sicher. Wie könnte jemand lächeln und gleichzeitig so eine kalte Stimme haben? Shizuka verabschiedete sich und ging zu ihrem Auto, das sie hastig vor den Treppen zur Haustür geparkt hatte.

Kaiba schloss hinter seiner Sekretärin die Tür und ging in die Küche, wo er Rumiko antraf, die gerade dabei war die großen Töpfe zu schrubben.

„Oh, Mister Kaiba.“, das Hausmädchen hielt in seiner Tätigkeit inne und lächelte.

„Könntest du mir bitte eine Kleinigkeit zubereiten?“

Rumiko warf einen schnellen Blick auf die Küchenuhr. „Für Sie, Mister Kaiba?“

„Nein, Wheeler liegt oben und es geht ihm nicht gut.“, Kaiba öffnete den Kühlschrank und warf probenhalber einen Blick hinein „Mach irgendwas Leichtes. Irgendwas für Kranke. Keine Ahnung...“, er machte einige Gesten mit der Hand „Irgendwas, das er nicht gleich wieder erbricht.“

Rumiko verräumte den letzten Topf und trocknete sich dann die Hände an ihrer Schürze ab. „Ich werde eine Gemüsesuppe machen.“, sagte sie lächelnd „Soll ich sie Ihnen dann hochbringen?“

„Nein.“, Kaiba schüttelte den Kopf „Halte sie nur warm, ich hol sie dann.“

Damit verließ er die Küche wieder und ging in den ersten Stock hinauf. Vorsichtig öffnete er die Tür zu dem Gästezimmer, in dem Joey lag. Der Junge schlief immer noch, was Kaiba im Grunde nur Recht war, denn dann konnte er das Frage-Antwort-Spiel auf später verschieben. Auf dem Nachtkästchen neben dem Bett lagen, wie Doktor Toba gesagt hatte, drei Salbentuben. Kaiba trat näher und besah sie sich genauer. Keine der Cremes kannte er... oder er hatte sie einfach noch nie benutzen müssen. Kaibas Blick wanderte zu dem Büschel Haaren, das zwischen den Kissen

hervorlugte und weiter zu dem entspannt wirkenden Gesicht.

Schnell wandte sich Kaiba ab und verließ das Zimmer wieder. Er würde jetzt nicht anfangen, sich hier mehr Gedanken als nötig über Wheeler zu machen. Er betrat mit finsterner Miene sein Büro und ließ sich auf den Schreibtischsessel fallen. Es war ein komisches Gefühl hier zu sitzen und zu wissen, dass nur wenige Türen weiter ein junger Mann lag, mit dem man schon mehrer Mal Sex gehabt hatte.

Kaiba stützte seine Arme auf dem Tisch und vergrub sein Gesicht in den Händen. Ja, es ging nur um den Sex. Um nichts anderes. Nur um den Sex. Um den fantastischen, unglaublich befriedigenden Sex, den er mit diesem Jungen gehabt hatte. Es mochte vielleicht sein, dass Joey in der sozialen Rangliste weit unter ihm stand, jedoch... jedoch ließ er sich verdammt gut vögeln. So vulgär das auch klang, es war nicht von der Hand zu weisen.

Kaiba hob den Kopf. Mit einem Mal wurde ihm klar, dass er sich mit Joey Wheeler im Nebenzimmer sein eigenes Grab geschaufelt hatte.

Isis Ishtar war gerade dabei sich ihre Zehennägel grün zu lackieren, als das Telefon klingelte. Zuerst spielte sie mit dem Gedanken, einfach nicht ranzugehen, allerdings verwarf sie den auch gleich wieder. Heute war zwar ihr freier Tag, allerdings konnte immer noch etwas mit ihrem Bruder sein, oder auch ihre Mutter, die mal wieder das Bedürfnis hatte, den neuesten Klatsch zu verbreiten. Also erhob sie sich etwas träge von der Couch und watschelte unbeholfen und so gut es eben mit Nagellack an den Zehennägeln und kleinen Wattebäuschchen zwischen den Zehen ging, zum Telefon.

„Hallo? Hier Ishtar?“

<Isis, ich bin deprimiert.>

„Seto?“

<Wer denn sonst?> am anderen Ende der Leitung erklang ein genervtes Stöhnen.

„Was ist los? Ist irgendwas passiert?“ Isis begann sich Sorgen zu machen „Heute ist mein freier Tag und du rufst da sonst nie an.“

<Ja, ich weiß. Es ist nur...>

„Seto? Was ist los?“ fragte Isis in den Hörer.

<Wheeler liegt im Gästezimmer.>

„Wer?“

<Joey Wheeler. Der Stricher.>

„Der liegt in deinem Gästezimmer?“ Isis zog die Augenbrauen zusammen „Seto, hast du etwa dein Versprechen-“

<Nein, hab ich nicht. Ich hab ihn nicht angerührt.> Kaiba stöhnte leise auf <Das ist ja das Problem. Irgendwie macht mich plötzlich nur der bloße Gedanke an seine Anwesenheit fertig.>

„Hm... du hast vielleicht Schuldgefühle.“

<Was? Schuldgefühle? Ich? Niemals!>

Isis kicherte. Sie konnte geradezu vor ihrem geistigen Auge sehen, wie Kaiba eine seiner Augenbrauen abschätzig hochzog. „Oder du bist wirklich sexbesessen.“

<Immer noch besser als Schuldgefühle. Ein Kaiba->

„... hat keine Schuldgefühle, ich weiß.“, beendete Isis nüchtern den Satz.

<Genau, Ein Kaiba bereut gar nichts.>

Dann war es eine Zeit lang still am anderen Ende der Leitung.

„Seto?“ fragte Isis besorgt nach.

<Isis.> kam trocken zurück <Sag mir was ich machen soll.>

„Im Zuge deiner sexuellen Frustration oder wegen Joey?“

<Wheeler.>

„Sag du mir zuerst, warum er überhaupt in deinem Gästezimmer ist.“, Isis zog eines ihrer Beine an und hauchte leicht auf die Zehennägel.

<Honda hat ihn erwischt und verprügelt.>

Im ersten Moment glaubte Isis sich verhöhrt zu haben. „Was? Das ist nicht dein Ernst? Sag, dass das nicht wahr ist.“

<Doch. Es ist wahr. Honda hat mich angerufen. Frag mich nicht warum, vielleicht war er lebensmüde. Jedenfalls habe ich Wheeler abgeholt.>

„Und?“ Isis hatte das Telefon mit beiden Händen umfasst und presste ihr Ohr gegen die Muschel „Wie geht es ihm?“

<Honda hat ihn ganz schön zugerichtet. Ich wusste gar nicht, dass er so zuschlagen kann.>

„Der arme Junge.“, die Schwarzhaarige seufzte.

<Isis.>, Kaibas Stimme klang genervt <Ich habe nicht angerufen, um dir Wheelers Leidensgeschichte zu erzählen. Ich bin frustriert, wie du zuvor vielleicht nicht mitbekommen hast.>

„Ach, Seto. Übertreib nicht schon wieder.“

<Ich übertreib nicht. Ich glaub, ich ruf Ukita an, ich brauch etwas Abwechslung.>

„Was?“ Isis glaubte sich verhöhrt zu haben „Das ist nicht dein Ernst, Seto... Seto?“

Doch Kaiba hatte schon aufgelegt und nur das monotone Tuten der leeren Leitung drang durch den Hörer. Wütend war Isis den Hörer auf die Gabel und stand auf. So gern sie Kaiba auch hatte, manchmal konnte sie ihn einfach nicht verstehen. Manche seiner Handlungen waren einfach nur unfassbar und abstrus, da verhielt er sich wie... wie... wie ein Mann.

Vorsichtig strich Isis über ihre Zehennägel und registrierte zufrieden, dass der Lack darauf getrocknet war. Sofort eilte sie ins Schlafzimmer, zog sich an, schminkte sich und hastete dann in die Garderobe, wo sie in ihre Pumps schlüpfte, sich ihren Mantel überzog und dann die Wohnung verließ.

Als Isis wenig später vor Kaibas Villa anlütete, wurde ihr von Rumiko die Tür geöffnet. Das Hausmädchen begrüßte den Besuch freundlich lächelnd und entschuldigte sich gleich, da sie wieder in die Küche müsse. Isis verstand das voll und ganz, sie wusste ja schließlich selber, wo Kaibas Büro war. Doch dieses war leer. Die Schwarzhaarige trat an den Schreibtisch und sah, dass der Computer noch lief, doch von Kaiba war keine Spur zu sehen. Also verließ sie das Büro wieder. Im Gang stehend wanderte ihr Blick nach rechts, wo Kaibas Schlafzimmer war, doch Isis würde sich hüten das jetzt zu betreten. Stattdessen wandte sie sich nach links und ging den Gang hinunter. Hatte Kaiba nicht gesagt, dass Joey in einem der Gästezimmer lag?

Isis öffnete prüfend die Türen zu den Gästezimmern und lugt hinein. Nach drei Türen wurde sie fündig. Eine schmale, schlafende Gestalt lag in dem Bett, das darin stand. Langsam trat Isis näher und besah sich das ruhige Gesicht. Mit Schrecken bemerkte sie das blaue Veilchen unter dem rechten Auge, die aufgeplatzte Lippe und die Prellungen an Wangen und Kinn.

Vorsichtig setzte sich Isis an den Rand des Bettes und strich dem Jungen leicht über das Stirnhaar.

„Warum lässt du nur zu, dass Seto sich dir gegenüber wie ein Arschloch benimmt?“ flüsterte sie „Ich weiß, er war alles andere als nett zu dir, aber er kann auch ganz

anders sein. Wenn er nur wollen würde...“

Eine halbe Stunde später betrat Seto Kaiba das Zimmer und blickte überrascht auf, als er Isis darin am Bett sitzend vorfand.

„Ist er weg?“ fragte die junge Ägypterin spitz.

„Wer?“

„Dein Joey Wheeler-Ersatz.“

„Was?“

„Ukita.“

„Ach so, ja. Er zieht sich gerade an.“, meinte Kaiba trocken und ging auf das Bett zu. Er machte sich nicht einmal die Mühe, sein hastig übergeworfenes Hemd zuzuknöpfen.

„Schläft er noch?“

„Wie du siehst.“

Kaiba blickte seine PR-Agentin verwirrt an. Was hatte sie denn plötzlich? Hatte er irgendetwas gemacht, das sie wütend werden ließ?

„Ist er zwischendrin mal aufgewacht?“

„Solang ich da war nicht.“

„Aha.“, Kaiba beugte sich vor, um Joeys Gesicht näher unter die Lupe zu nehmen „Er sieht schlimm aus.“

„Fällt dir das erst jetzt auf?“ erwiderte Isis bissig.

Kaiba warf ihr einen missbilligenden Blick zu, sagte jedoch nichts darauf. „Ich werde ihn aufwecken, er soll was essen.“

„Tu das.“, Isis erhob sich „Ich geh runter zu Rumiko und frag-“

„Hab ich ihr schon gesagt.“, unterbrach sie Kaiba „Sie hat schon etwas zubereitet. Wenn du das vielleicht holen könntest?“

„Alles was der Herr befiehlt.“, mit einem letzten bösen Blick ging die Schwarzhaarige zur Tür uns stöckelte hinaus.

Kaiba blickte ihr verständnislos hinterher. Was war *das* gerade? Er zuckte mit den Schultern. Frauen eben. Wahrscheinlich hatte sie wieder ihre Tage, da konnte sie manchmal eine richtige Kratzbürste sein.

Mit diesen Gedanken beugte sich Kaiba wieder über Joey. Sachte, um dem anderen nicht weh zutun, fasste er ihn an der Schulter und schüttelte diese leicht. „Wheeler. Wach auf. Komm schon, Wheeler.“

Zuerst rührte sich der Junge nicht, doch dann begannen seine Augenlider zu flattern und hoben sich langsam. Etwas desorientiert huschte Joeys Blick im Raum herum, bis er sich auf den brünetten Mann vor sich fokussierte.

„Mister Kaiba?“

Der Angesprochene registrierte mit Unmut, dass Joeys Stimme ungewöhnlich heiser klang. „Du hättest etwas trinken sollen, als ich es dir angeboten hatte.“, meinte er.

In diesem Moment ging die Tür auf und Isis kam mit einem Tablett herein, auf dem ein Teller Suppe, etwas Brot und eine Tasse Tee standen. „Hier.“, ihre Stimme war immer noch eisig, als sie Kaiba das Tablett in die Hand drückte „Er sollte es essen, solange es noch warm ist. Und übrigens, dein *Besuch* hat uns gerade verlassen.“

Damit drehte sich die Schwarzhaarige wieder schwungvoll um und stolzierte aus dem Zimmer. Kaiba blickte ihr einen Moment mit geöffnetem Mund nach und seufzte dann genervt. Wie schon gesagt: Frauen. Er stellte das Tablett auf den Nachttisch neben das Bett und nahm den Teller Suppe herunter.

„Du wirst das jetzt essen.“, bestimmte er und hielt Joey den Teller auffordernd vor die Nase „Wenn nicht, werden einige Menschen plötzlich das Bedürfnis haben, mich zu

lynchen. Weswegen auch immer.“

Doch Joey beachtete den Teller Suppe vor seiner Nase nicht. „Wo bin ich?“ fragte er stattdessen.

„Sag nicht, dass du das Zimmer nicht wieder erkennst?“ Kaiba war es leid den Teller zu halten und stellte ihn zurück auf das Tablett „So oft wie du hier warst, wohnst du ja fast schon drin.“

Joeys Augen weiteten sich und begannen wieder hektisch hin und her zu huschen. Dieses Zimmer! Warum hatte er es nicht erkannt? Die Kommode, der kleine Schreibtisch mit dem Stuhl, das Loch in der Wand... die Tür zum Bad... das Bett.

„Ich... ich bin bei Ihnen?“ die Stimme des Blonden klang plötzlich ungewöhnlich hoch „Warum?“

„Du wurdest von Honda zusammengeschlagen.“, Kaiba beugte sich etwas vor „Sag mal, kannst du dich überhaupt an was erinnern?“

Joey nickte stumm.

„Der Doktor war bereits hier. Du hast zwei angeknackste Rippen und einige blaue Flecken, also nichts Lebensgefährliches.“, der Brünette nahm eine der Salbentuben in die Hand „Trotzdem musst du für ein paar Tage im Bett bleiben.“

Joeys Blick wanderte wieder zu Kaiba zurück. „Aber... aber warum bin ich hier? Warum nicht bei mir... oder in einem Krankenhaus?“

Der Brünette schüttelte den Kopf. „Bist du verrückt? Glaubst du echt, ich lass dich in ein öffentliches Krankenhaus bringen, jetzt wo die Presse dich kennt? Nie im Leben. Das wirft mehr als nur schlechtes Licht auf die Firma und mich.“

Joey versuchte sich seine Enttäuschung und seine Wut nicht anmerken zu lassen. „Ach so.“, sagte er nur leise und richtete seinen Oberkörper etwas auf, was ihn sofort schmerzvoll das Gesicht verziehen ließ. Verfluchter Honda!

„Jetzt iss endlich.“, wieder hielt ihm Kaiba den Teller Suppe unter die Nase und diesmal griff Joey danach.

Langsam löffelte er den Teller leer, aß ein paar Bissen Brot dazu und trank einige Schlucke Tee. Danach stellte er alles wieder zurück auf das Tablett. Kaiba hatte mit unergründlicher Miene gewartet, bis er fertig war und nahm nun auch die anderen zwei Salbentuben zur Hand.

„Der Arzt hat außerdem verordnet, dass deine Prellungen mit diesen Salben hier behandelt werden müssen.“, er hielt die drei Tuben hoch „Also zieh dein Oberteil aus und leg dich hin.“

Erst jetzt bemerkte Joey, dass er einen hellgrünen Pyjama trug. War der etwa von Kaiba?

Der Brünette hatte anscheinend seinen erstaunten Blick bemerkt und schüttelte den Kopf. „Keine Sorge, das ist nicht von mir. Das ist ein alter Schlafanzug von meinem Bruder. Aber nun zieh dich endlich aus und leg dich hin! Ich hab nicht den ganzen Tag Zeit.“

Für einen kurzen Moment war Joey versucht zurückzuweichen, jedoch konnte er diesen Impuls mit Mühe unterdrücken. Stattdessen begann er langsam die Knöpfe des Pyjamaoberteils aufzuknöpfen und sich schlussendlich das Kleidungsstück über die Schultern zu schieben. Nun saß er verschüchtert und mit gesenktem Kopf da und wartete, was als nächstes geschehen würde.

„Nun stell dich nicht so an.“, Kaibas kalte Stimme ließ Joey zusammensucken „Leg dich endlich hin! So kann ich doch nicht anfangen. Du stellst dich ja an, als hätte ich dich noch nie nackt gesehen.“

Schnell ließ sich Joey nach hinten fallen und unterdrückte ein schmerzvolles

Aufkeuchen, als ein scharfer Schmerz seinen Oberkörper durchzuckte.

„Halt still.“

Kaibas Stimme war genauso kühl wie die Salbe, die er mit den Fingern über den blauen Flecken und Prellungen verteilte. Er ging dabei nicht grob zu Werke, allerdings auch nicht besonders sanft und Joey musste wirklich all seine Willenskraft aufbringen, um nicht zu zucken. Allerdings konnte er sich ein erschrockenes Schnaufen nicht verkneifen, als Kaibas Hände plötzlich zu dem Bund der Pyjamahose wanderten und diese einfach mit einem Ruck nach unten schoben.

„Mach ja kein Theater.“, sagte der Brünnette warnend und begann nun auch Joeys Beine mit der Salbe einzucremen.

Der Neunzehnjährige lag da wie erstarrte. Er versuchte keinen einzigen Muskel zu bewegen, als er Kaibas kühle Fingerspitzen an seinen Oberschenkeln spürte. Kurz kniff er die Augen zusammen, als die Finger weiter nach oben wanderten, öffnete sie jedoch wieder erleichtert, als Kaiba seine Hand von seinem Körper entfernte und die Tuben zuschraubte.

Schleunigst zerrte Joey sich die Hosen wieder nach oben, krallte sich die Bettdecke und zog sie bis zum Kinn. Kaiba hatte für diese Aktion nur ein Kopfschütteln übrig. Er legte die Salbentuben auf das Nachtkästchen und ging mit dem Tablett zur Tür.

„Heute Abend machen wir das noch mal. Ruh dich bis dahin aus.“, er öffnete die Zimmertür „Und versuch bloß nicht abzuhaufen!“

Damit fiel die Tür geräuschvoll ins Schloss und Joey war alleine.

~~~~~ooooOOOOoooo~~~~~

Mittlerweile waren zwei Tage vergangen und Anzu hatte diese damit verbracht, alleine in ihrem Zimmer zu hocken und auf Marik zu warten. Doch er kam nie. Jedes Mal wenn die Zimmertür aufging, sei es zum Mittag- und Abendessen oder zur halbstündlichen Kontrolle, ruckte Anzus Kopf hoch und fixierte die Tür. Jedoch senkte sich der Blick wieder genauso schnell wieder, als nicht die erhoffte Person in das Zimmer trat.

Erneut ging die Zimmertür auf und Anzu, die auf einem Stuhl am kleinen Tischchen hockte und eine Zeitschrift durchblättert, fuhr hoch. Doch nur einer der Pfleger kam lächelnd ins Zimmer.

„Hallo, Shirou.“

„Hallo, Anzu. Wie geht's dir?“ der junge Mann Mitte Zwanzig kam zu ihr und blickte ihr über die Schulter.

„Das fragst du mich jedes Mal.“, gab Anzu zurück „Und jedes Mal gebe ich dir die gleiche Antwort: Beschissen. Ich langweile mich hier zu Tode ohne Marik.“

„Er kommt doch bald wieder zurück.“, Shirou schnappte sich den zweiten Stuhl und setzte sich Anzu gegenüber „Ich weiß doch, dass du ihn vermisst und mit ihm reden willst, aber...“

„Vergiss es.“, fiel Anzu ihm ins Wort „Ich will nicht mit Sven reden.“

Shirou lachte auf. „Das hab ich doch gar nicht gesagt. Wir sind schon froh, dass du wenigstens mit Marik redest.“ Er zwinkerte „Ich wollte nur sagen, dass du noch etwas Geduld haben musst. Vielleicht kommt er heute wieder zurück.“

„Wo haben sie ihn den überhaupt hingebracht?“

„Anzu, du weißt, dass ich dir das nicht sagen darf.“, der Pfleger stand auf und begann damit, das leere Essgeschirr vom Mittagessen einzusammeln.

„Bitte! Bitte, Shirou!“ Anzu erhob sich ebenfalls und folgte dem jungen Mann. „Ich

verrat auch keinem, dass du es mir gesagt hast.“

„Anzu.“, jammerte Shirou und drehte sich um „Das ist nicht so einfach. Schau mal, Marik hatte einen seiner Anfälle. Die kommen zwar nicht häufig vor, aber sie sind deshalb umso heftiger. Erinnerst du dich, wie Katashi und ich uns schwer getan haben, ihn von dem Typen runter zu ziehen? In solchen Situation entwickelt er Bärenkräfte. Er hat mich sogar gebissen.“ Shirou streckte seinen linken Arm aus und zeigte einen großen, roten, verkrusteten Fleck, in dem deutlich Zahnabdrücke zu erkennen waren. „Marik muss sich erstmal wieder beruhigen.“

„Das verstehe ich ja.“, niedergeschlagen ließ sich Anzu auf ihr Bett sinken „Aber Doktor Shima hat gesagt, er kommt unter Arrest. Das hört sich so schrecklich an. Ich hab Angst, dass Marik irgendwo in einer dunklen engen Gummizelle mit einer Zwangsjacke ganz allein sitzen muss.“

Shirou stellte das dreckige Geschirr auf das kleine Wägelchen, das er mit sich geführt hatte und trat dann zu Anzu ans Bett. „Du darfst nicht immer alles ernst nehmen, was Doktor Shima sagt. Klar, er ist ein guter Arzt, aber er ist von der alten Schule. So ist auch sein Vokabular etwas... sagen wir mal: verstaubt. Also mach dir keine Sorgen um Marik, er kommt sicher bald wieder zurück.“

„Wenn du meinst.“, sagte Anzu leise.

Shirou lachte. „Jetzt sei nicht so miesepetrig. Schlaf etwas, das wird dir gut tun.“

„Nein.“, die Brünette schüttelte den Kopf „Ich löse das Kreuzworträtsel in der Zeitschrift.“

„Na gut.“, der Pfleger schob das Wägelchen zur Tür „Aber vergiss nicht, dass du um drei deine Sprechstunde bei Doktor Emerson hast. Izumi kommt dich wie immer abholen.“

Anzu zog eine Schnute und blickte Shirou kurz nach, ehe dieser wieder die Tür hinter sich schloss. Dann stand sie auf und ging zum Tisch, wo noch immer die aufgeschlagene Zeitschrift lag. Schwerfällig ließ sie sich auf den Sessel plumpsen und begann die Seiten weiter durchzublättern. Gelangweilt ließ sie ihren Blick über die Glanzseiten gleiten, die allerhand berühmten japanische Persönlichkeiten aus Film, Sport und Politik zeigten und dazu die neuesten Klatschnachrichten zum besten gaben.

Anzu stöhnte frustriert auf und wollte die Zeitschrift schon in eine Ecke pfeffern, als ihr Blick noch einmal auf die aufgeschlagene Seite fiel. Dabei bemerkte sie, dass der Artikel sich um Seto Kaiba drehte. Der berühmte Firmenchef war auch ganz groß abgebildet und neben ihm stand...

„Joey??“

~~~~~0000OOO0000~~~~~

Zwei Tage waren seit dem *Zusammenstoß* mit Honda vergangen und Joey hielt es im Bett einfach nicht mehr aus. Er muss einfach raus. Raus aus diesen weißen Lacken, aus diesem Zimmer, aus diesem Haus. Stunden hatte er damit verbracht auf das Loch in der Wand oder den Schreibtisch zustarren und in seinem Kopf immer und immer wieder die vergangene Geschehnisse ablaufen zu lassen, wie einen Film.

Nun hielt er es nicht mehr aus. Sein Kopf schien zu platzen, wenn er weiterhin hier in diesem Zimmer saß. Vorsichtig öffnete Joey die Tür und trat in den Gang hinaus. Er wusste, dass Kaiba vor wenigen Minuten nach Hause gekommen war, denn dieser hatte kurz bei ihm hereingeschaut. Langsam und versucht nicht allzu hektische Bewegungen zu machen, machte sich der Junge auf zu Kaibas Büro. Höflich klopfte er

an die Tür und öffnete sie schließlich. Kaiba saß an seinem Computer und hämmerte wie wild auf den Tasten herum. Sein Gesicht war verkniffen und zwischen seinen Augenbrauen stand eine steile Falte.

Langsam ging Joey auf den Schreibtisch zu und warf nebenbei Isis, die auf dem Sofa saß und ihn anlächelte, einen Blick zu.

„Was willst du? Hab ich nicht gesagt, du sollst im Bett bleiben?“

Kaibas kalte Stimme ließ Joey sofort den Kopf drehen. „Ähm... ja, das haben Sie, aber...“

„Aber was?“ Kaiba hob endlich den Blick und sah Joey offen an.

„Ich möchte Ihr Haus verlassen. Ich kann einfach nicht länger hier bleiben, bitte verstehen Sie das.“, sagte der Junge leise.

„Warum nicht?“

Joey sah den Brünetten erschrocken an. Verlangte dieser nun allen Ernstes eine Erklärung von ihm? „Ich möchte Ihnen nicht auf der Tasche liegen und... und außerdem geht es mir wieder besser.“

„Tu, was du willst.“, Kaiba richtete seinen Blick wieder auf den Computerbildschirm „Ich werde dich nicht aufhalten.“

„Ähm... na gut.“, Joey ging zur Tür „Aufwiedersehen, Mister Kaiba.“ Er wandte sich zu Isis, die ihn immer noch freundlich anlächelte „Aufwiedersehen, Miss Ishtar.“

Erst, als wenig später die Haustür ins Schloss fiel, sah Kaiba wieder auf. „Er ist wirklich gegangen.“, murmelte er mehr zu sich selbst, als zu Isis.

Doch diese hatte ihn trotzdem gehört und blickte ihn bekümmert an. „Wenn du es zulässt, bist zu selbst Schuld.“

~~~~~

Ich habe dieses Kapitel wirklich nochmal sehr aufmerksam durchgelesen und bin mir (fast) sicher, die meisten Fehler getilgt zu haben. Aber wer trotzdem welche findet: Bitte sofort sagen!!

Wie immer bekommt jeder eine Ens von mir, der mir ein review schreibt.

Dann bis zum nächsten chap! \*wink\*

\*Eistee und Tofifee aufstell\* Ciao!!

...bastet